

# Keine Zeit für große Vorsicht

**Oliver Tuszik** ermuntert den Mittelstand, bei der industriellen Internetrevolution voranzugehen.

Die Welt schaut auf Deutschland. Denn das industrielle Internet der Dinge wird bei uns gerade Realität. Es ist das Thema schlechthin, das Politiker wie Unternehmer und Analysten gleichermaßen begeistert: Die IT revolutioniert die Industrieproduktion.

Die Vernetzung der physischen Welt ermöglicht enorme Effizienzsteigerungen durch neue Erkenntnisse, wie sich Ressourcen besser einsetzen lassen. In smarten Fabriken wird IP-Technik inzwischen sowohl dafür genutzt, automatisierte Produktionsabläufe flexibel anzupassen, als auch Maschinen vorausschauend zu warten, den Stromverbrauch zu managen und das Gebäude zu sichern.

Doch was die Industrie derzeit besonders elektrisiert, sind vor allem neue Einsichten darüber, wie und wann Kunden die Produkte schließlich nutzen. Hausgeräte, Autos oder Landmaschinen können per Internet auch nach dem Kauf ständig im Austausch mit dem Hersteller bleiben. Die Analyse und Verknüpfung von relevanten Datenpunkten schafft so die Grundlage für verbesserte Produkte und neue Services. Die Waschmaschine läuft, wenn der Strom am günstigsten ist, der Mähdrescher bestimmt den richtigen Erntezeitpunkt, und der Autoreifen gibt Tipps zum Benzinsparen.

Innovationen mit immensen Folgen: Wir gehen davon aus, dass das Internet of Everything in Deutschland bis 2022 ein Wertschöpfungspotenzial von etwa 700 Milliarden Euro generieren kann.

Nachdem die bisherigen Entwicklungsstufen des Internets alle von US-Unternehmen geprägt wurden, geht diese neue Internetwelle nun von Deutschland aus. Der Industrieanteil der deutschen Wirtschaft liegt mit über 20 Prozent weit über dem europäischen Durchschnitt, und Industrie-



riesen von Bosch über Siemens bis BASF modernisieren schon seit Jahren radikal nicht nur ihre Produktion, sondern auch die Art, wie sie zusammenarbeiten und Innovationen hervorbringen.

Diese Unternehmen haben erkannt, dass auch hundertjährige Erfolgsgeschichten inzwischen nur mit Hilfe des Internets fortgeschrieben werden können. Mittler-

weile ist in Deutschland ein dynamisches Ökosystem aus Konzernen, Start-ups und Forschungseinrichtungen gereift, das nicht nur experimentelle Ideen, sondern neue Produkte und funktionierende Geschäftsmodelle hervorbringt. Konzerne wie BMW und Daimler beweisen Mut und wagen es, mit Car-Sharing-Konzepten neue Wege zu beschreiten, die das Internet bereitet.

Doch das Gros der deutschen Wirtschaft bilden nicht Konzerne, sondern kleine und mittlere Betriebe. Im Land der Hidden Champions gibt es mehr als 1 300 Weltmarktführer. Wenn diese auch in Zukunft noch wettbewerbsfähig bleiben wollen, müssen sie jetzt ihren Vorsprung ausbauen - IT und Anlagenbetrieb verschmelzen, ihre Logistik weiter vernetzen, automatisieren und optimieren.

Nutzen sie die Chancen der Digitalisierung jetzt nicht, machen es andere - notorisch disruptive Unternehmen wie diejenigen, die zuvor den Werbemarkt, den Buchhandel, das Hotelgewerbe oder zuletzt die Taxibranche umgekrempelt haben.

Im Gegensatz zur Start-up-Mentalität des Silicon Valley zeichnen sich die deutschen Innovatoren des Mittelstands jedoch durch ihre langfristigen, nachhaltigen Interessen und ihr Sicherheitsbewusstsein aus. Genau deshalb muss das industrielle Internet der Dinge jetzt zuerst in Deutschland entstehen, damit wir unsere Sicherheitsmaßstäbe weltweit etablieren und die Standards durchsetzen, die es braucht, damit die neuen Entwicklungen ihr volles Potenzial entfalten können.

Sicher sind wir in Deutschland nicht in allen Bereichen Weltspitze - der Breitbandausbau muss schneller gehen, rechtliche und bürokratische Hürden müssen abgebaut werden, und es muss mehr und besser fort- und ausgebildet werden. Doch im Ausland wird mit Bewunderung wahrgenommen, welche vielversprechenden Beispiele das Konzept Industrie 4.0 bereits vorweisen kann - von den ersten Smart Factorys bis zum vernetzten Hafen.

Ich bin überzeugt, wenn jetzt der deutsche Mittelstand seine Innovationskraft freisetzt, ist die Zeit reif für die neue deutsche Internetwelle!

**Der Autor ist Vice President und Vorsitzender der Geschäftsführung Cisco Deutschland. [gastautor@handelsblatt.com](mailto:gastautor@handelsblatt.com)**

ANZEIGE

## Lassen Sie Professor Rürup für sich arbeiten.



Stellen Sie sich vor, Ihre nächste Studie wäre von Bert Rürup konzipiert und von erfahrenen Handelsblatt-Experten recherchiert und geschrieben worden. Damit das keine Illusion bleibt:

**Handelsblatt Research Institute. Vorsprung durch Wissen.**

→ Informationen unter 0211 887 1100 oder [info@handelsblatt-research.com](mailto:info@handelsblatt-research.com)

Handelsblatt  
**RESEARCH INSTITUTE**

Vorsprung durch Wissen.

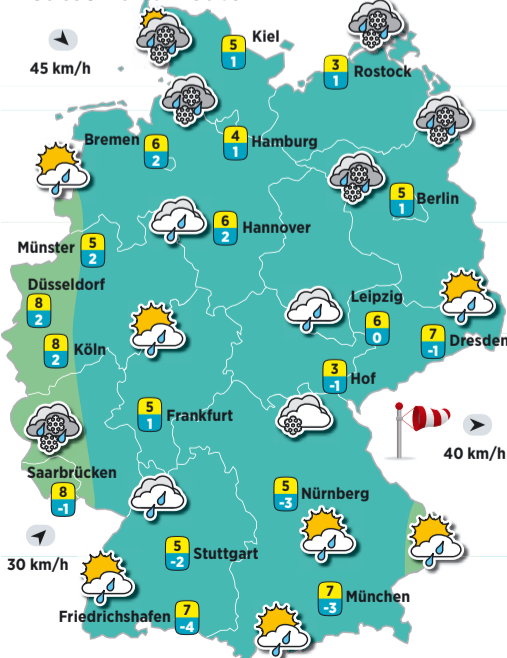
**BUSINESS-WETTER 23.02.**

**HEUTE:** Regen, örtlich auch Schnee und frischer Wind.

Am **VORMITTAG** zeigt sich in der Osthälfte noch die Sonne. -- **IM TAGESVERLAUF** breiten sich Wolken und Niederschläge auf alle Landesteile aus. Die Schneefallgrenze liegt zwischen tiefen Lagen im Norden und 500 bis 1000m Seehöhe südlich der Mittelgebirge. -- Der **WIND** kommt aus Südwest bis Nordwest und weht mäßig bis stark mit Windstärke 4 bis 6. -- In der **NACHT** lockern die Wolken von Nordwesten her zeitweise wieder auf. Nach wie vor ist aber örtlich mit Regen- oder Schneeschauern zu rechnen.

Aussichten	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Norden	1° 7°	-2° 7°	-2° 6°
Mitte	1° 5°	1° 5°	0° 6°
Süden	3° 12°	0° 10°	-2° 11°

### Deutschland heute



### Welt

Amsterdam	8°
Bangkok	35°
Buenos Aires	30°
Chicago	-14°
Genf	6°
Hongkong	23°
Johannesburg	29°
Kairo	19°
Kapstadt	30°
Los Angeles	14°
Mailand	12°
Manila	31°
Mexiko Stadt	30°
Miami	27°
New York	5°
Peking	2°
Prag	8°
Stockholm	3°
Tokio	17°
Washington	2°
Wien	8°
Zürich	6°

